

## Post – die unendliche Geschichte



So langsam wird das Ganze zum Trauerspiel: Noch immer (jedenfalls bis zu unserem „Redaktionschluss“) gibt es noch keinen unterschriebenen Vertrag mit einem Betreiber für die Seniorenresidenz. Dabei hatte Friedrich Thiele vom Investor „Atricom“ (Foto) im November auf der Bürgerversammlung versprochen, dass der Pachtvertrag vor Jahresende unter Dach und Fach sei und im April 2001 eröffnet werden kann. Dieser Zeitpunkt ist wieder mal in ungewisse Ferne gerückt. Thiele will nicht mal den Namen des geheimnisvollen Betreibers nennen und bestreitet entgegen anderslautenden Quellen, dass es sich um die „Kursana-Residenzen GmbH“ handelt.

Die Baumaßnahmen im Nobel-Objekt sind nahezu abgeschlossen: Zur Zeit werden gerade die Küchen in die 120 Appartements eingebaut. Wie stilvoll es hier einmal zugehen soll(te), kann man sich schon ganz gut vorstellen in den schmucken Wohnungen, die alle See und/oder Gebirgsblick haben, in der „Römischen Badelandschaft“ mit ihren Mosaiken, Säulen und Wandmalereien und vor allem im wunderschön restaurierten Biedermeiersaal (Bild oben): Die Seeshaupter Musikkapelle hatte insgeheim schon mit dem



Gedanken gespielt, als Attraktion beim Frühjahrs-Jubiläumskonzert zum 100 Bestehen hier auftreten zu können, doch daraus wird natürlich nichts.

Das renommierte Wohnstift Augustinum ist übrigens noch immer an einem Betreibervertrag interessiert, aber „nicht zu den Konditionen, die sich die Herren aus Frankfurt vorstellen“. Die geforderte Jahrespacht von 5 Millionen Mark sei mit realistischen Mietpreisen für die Wohnungen nicht vereinbar, heißt es aus der Vorstandsetage.

## Die neue, junge Stimme



Gleich zum Auftakt legten die jung(gebliebenen) Sänger schon recht flott los: Mit „Hallo Django“ machte die Chorleiterin und „C-Musikerin“ Stefanie Tomulla die ersten Stimm- und Rhythmusübungen mit dem „Jungen Chor“, als sich der zum ersten Mal im Pfarrheim (und künftig in der Grundschule) traf. Das fröhliche Treiben wird übrigens auch vom Gemeinderat begrüßt: So wie die anderen musikalischen Vereinigungen bekommt auch der „junge

Chor“ einen Zuschuss von 2000 Mark, zunächst mal als Starthilfe. Der „junge Chor“ – nach einem passenderen Namen wird noch gesucht – soll quasi eine Brücke bilden vom Kinderchor der Anita Hess zum Kirchenchor von Hanneliese Urbanek. Kinder, Jugendliche und junggebliebene Erwachsene (auch Männer!), die Lust auf modernen, rhythmischen Gesang haben, können noch mitmachen: geprobt wird jeden Dienstag ab 19.30 Uhr in der Grundschule.

## Letzte Ruhe in Seeshaupt



Kristina Södermann und ihr Ehemann Veit Harlan.

Es war ihre Liebe zu Seeshaupt, die die große Filmdiva vergangener Tage nach ihrem Tod hierher zurückzog: Kristina Söderbaums erklärter Wunsch war, auf dem hiesigen Friedhof beerdigt zu werden. Und so zog am 21. Februar viel Prominenz aus dem Showgeschäft, aber auch zahlreiche Seeshaupter, die den UFA Star noch gekannt hatten, hinter dem weißen, mitten im Winter mit Sonnenblumen geschmückten Sarg her.

Die schwedische Filmschönheit und ihr Ehemann, der Filmregisseur Veit Harlan hatten Seeshaupt 1952 bei den Dreharbeiten zu „Hanna Ammon“ kennen gelernt. Die ganze Filmgesellschaft residierte im „Hotel Post“ und brachte einen Hauch von „großer Welt“ ins noch sehr ländliche Dorf. In dieser Zeit freundete sich das Ehepaar mit einer Reihe von Seeshauptern an, darunter auch mit Pfarrer Anton Wiedemann. Dessen Ausstrahlung und eindrucksvolle Persönlichkeit bewegte die Protestantin Kristina Söderbaum, zum Katholischen Glauben überzutreten. Eine lebenslange Freundschaft verband den Ufa-Star mit der Sägewerksbesitzer-Familie Eberle. „Für sie war Seeshaupt bestimmt so was wie Lebensmittelpunkt, wo sie doch als Schauspielerin ein ziemlich rastloses Leben führte und eigentlich nirgends richtig zu Hause war“, sagt die Eberle-Tochter

Rosemarie Hauschild, die Kristina Söderbaum all die Jahre hindurch die Treue gehalten hat.

Für alle, denen der Name Kristina Söderbaum nichts mehr sagt: Die steile Karriere der Diva begann 1937 mit dem Film „Jugend“ unter der Regie von Veit Harlan, ihrem späteren Ehemann. Mit ihm

drehte sie 17 große Ufa-Melodramen, aber auch NS-Propagandafilme wie „Jud Süß“ und „Kolberg“. Nach 1945 trat sie nur noch selten vor die Kamera, nach dem Tod von Veit Harlan 1964 arbeitete sie als Fotografin. Kristina Söderbaum starb im Alter von 88 Jahren.

## Ein Koffer voller Überraschungen



Vielsagendes Schlussbild mit dem Ministeri (Fritz Ziegler, r.) und dem Bratzler Bubi (Georg Finsterer).

Mit ihrem neuen Stück „A Kufern“ („Ein Koffer“ – von Peter Landstorfer) hat die Seeshaupter Dorfbühne rund um Spielleiter Wolfgang Roth einen Volltreffer gelandet: Insbesondere im letzten Akt können die Darsteller so richtig zeigen, was für schauspielerische Talente in ihnen stecken – und das tun sie mit sichtlichem Vergnügen. Um den Zuschauern der nächsten (alle schon ausverkauften) Aufführungen die Spannung nicht zu nehmen, soll vom Inhalt nicht allzu viel verraten werden: Im Hinterzimmer des Nadel Toni (Robert Mayr als popo-gescheiteltes Schneiderlein) hat die kleine Gangsterbande ihr Hauptquartier. Die fristet mit „lauter kloane Bescheißerln“ ein ziemlich kümmerliches Dasein, was ihren Boss, den Bratzler Bubi (Georg Finsterer als schlieriger Vorstadt - Alcapone) schier zum Verzweifeln bringt: Die Zeiger Lilli (Sylvia Bernwieser, genauso talentiert fürs Bayerisch-G'scherte wie fürs Verrucht-Verführerische) klagt ihren Opfern immer nur Taschenuhren, die nicht mehr zum Verscherbeln sind. Der Stauber Lucki (Wolfgang Roth in verwegendem Karo-Outfit) ist von seinen geistigen Fähigkeiten her dem Trickbetrügerdasein

ganz und gar nicht gewachsen und ein ständiger Versager. Die flotte Lalu wird selber reingelegt, obwohl sie doch „des dritte Knöpfel von der Blusn“ aufgemacht hat (kess und temperamentvoll: Angela Müller). Auch dem Gespann Fingerl Beppi (Reinhold Feigl läuft im 3. Akt zur Hochform auf) und Stesser Erna (gekonnt g'schamig: Claudia Wiczorek) ge-

lingt bei ihrem „Bruch“ nicht mehr, als dem Apotheker ein Briefmarkenalbum zu stibitzen. Doch dann gelingt dem Gassenpauli (Heinz Sperlich als kleiner Ganove) der große Coup mit dem Diebstahl eines „Kufern“. Um den Kofferinhalt zu legalisieren, tüfelt der Gangsterboss höchstpersönlich einen raffinierten Plan aus, den „auspapierelten Wahnsinn“, wie die Stesser Erna respektvoll kommentiert. Damit alles so kommt, wie es kommen muss, sind noch zwei Personen unersetzlich: der Ministeri (Fritz Ziegler als hochrangiger Politiker im Anzug!) und die herzensgute Waisenhauschwester Pangratia, die mehr als einmal zu unpassender Zeit hereinplatzt (fließend lateinisch sprechend: Ortrud Hohenfeldt). Zur rundum gelungenen Aufführung haben aber noch mehr Leute beigetragen: die Openrieder Stubnmusi (bei der Premiere) mit ihren musikalischen Einlagen, die Bühnenbildner Franz Rieger und Josef Piechatzek, die Maskenbildner Jana Reischl und Susi Streich, Beleuchtung und Ton Horst Splitisser und Josef Piechatzek, Christina Sterff als Souffleuse und nicht zu vergessen die, die für die fixe Bewirtung gesorgt haben.

## Rekordergebnis

6400 Mark – so viel wie noch nie – haben die 30 Heilige Drei Könige und Sternsinger heuer für das Kindermissionswerk gesammelt. Die Pastoralreferentin Birgit Camerer hatte die Buben und Mädchen dafür vorbereitet und verköstigt wurden die fleißigen Sammler von Frau Vera mit Spaghetti Bolognese.

## Bonus

Im Seniorenzentrum wird die Miete erhöht. Für den Quadratmeter müssen künftig 18 statt wie bisher 15 Mark bezahlt werden. Für die Einheimischen ändert sich aber praktisch nichts: Diejenigen, die vor ihrem Umzug an den Tiefentalweg mindestens ein Jahr lang in Seeshaupt ihren Erstwohnsitz hatten, bekommen einen „Bonus“ von drei Mark pro Quadratmeter, beschloss der Gemeinderat.



Sylvia Bernwieser alias Zeiger Lilli.